

Magische Momente auf 88 Tasten

Claire Huangci hat für Berlin Classics Klavierkonzerte von Chopin und Paderewski gemeinsam mit der Deutschen Radio Philharmonie unter Pultpionierin Shiyeon Sung eingespielt. In ihrer abwechslungsreichen Saison 19/20 ist sie mit mehr als 60 Konzerten in nah und fern zu erleben.

Die US-amerikanische **Pianistin Claire Huangci**, einst gefeiertes Wunderkind, hat längst ihre Reifeprüfung mit Bravour bestanden. Bereits mit mehreren internationalen Plattenpreisen



ausgezeichnet und gerade dreifach für den Opus Klassik 2019 nominiert, veröffentlicht die weltweit gefragte Künstlerin nun ein neues Album mit zwei Klavierkonzerten von Chopin und Paderewski, begleitet von der Deutschen Radio Philharmonie unter Leitung der südkoreanischen Pultpionierin Shiyeon Sung. Und beweist damit einmal mehr, dass bei ihr technische Perfektion und atemberaubende Virtuosität eben nicht zum Selbstzweck geraten: „*Es ist mir ein besonderes Anliegen, Musik zu machen, an die man sich erinnert, nicht weil ich so schnelle Finger hatte, sondern weil sie so berührend war.*“

Davon kann sich der Musikfreund weltweit im Laufe der anstehenden **Saison 2019/20** auch live bei mehr als 60 Konzerten persönlich überzeugen, hierzulande u.a. in **Berlin, Hamburg und München.**

Sucht man ein übergeordnetes Merkmal von Huangcis Klavierspiel [...], findet man es in ihrer Konzentration, ihrer Imaginationskraft, ihrer Phantasie und der daraus resultierenden Poesie der Interpretation. (Neue Zürcher Zeitung).

Claire Huangci, die erst 29-jährige Pianistin aus Philadelphia, hat etwas geschafft, was vielen anderen jugendlich Hochbegabten nicht gelingt: die Transformation vom gefeierten Wunderkind hin zu einer kreativen, reflektierten, reif gewordenen Künstlerin, die heute sagt: „*Ich möchte in meinen Konzerten magische Momente schaffen, die einen nachhaltigen Eindruck beim Publikum hinterlassen. Wenn ich auf die Bühne gehe, ist mein Kopf klar und leer. Ich höre dann mehr als dass ich denke. In diesem Zustand lasse ich meine Ideen einfach fließen. Und dann kann es auch passieren, dass ich total in meiner Musik versinke, Raum und Zeit um mich herum vergesse.*“

Das **Repertoire der Romantik** war so etwas wie ihre pianistische Muttermilch: Während ihres Studiums am Curtis Institute of Music in Philadelphia studierte die Tochter zweier chinesischer Wissenschaftler u.a. bereits alle Klavierkonzerte Rachmaninows und erspielte sich dann 2009/10 Erste Preise bei den Chopin-Wettbewerben in Darmstadt und Miami. Auch in ihrer bisherigen Diskografie hat sich Claire Huangci als moderne Romantik-Fachfrau mit der seltenen **Kombination aus unbändiger Leidenschaft, (notentext-)kritischem Sachverstand und technischer Exzellenz** ins Herz der Klassikgemeinde gespielt. Selbst die „Süddeutsche Zeitung“ feierte ihr vorletztes Romantik-Album 2017 mit dem ultimativen Fazit: „Braucht es noch eine Aufnahme von Chopins Nocturnes? Eigentlich nein! Aber wer die brandneue Doppel-CD von Claire Huangci hört, sagt dann doch: Ja!“

Jetzt veröffentlicht die heute in Hannover beheimatete Künstlerin, die an der dortigen Hochschule bei ihrem ehemaligen Lehrer Arie Vardi als Assistentin auch den Nachwuchs fördert, auf ihrer **nunmehr siebten CD-Produktion zwei romantische Klavierkonzerte**: *„Es war unglaublich aufregend, das Abenteuer anzugehen und mein erstes Konzert-Album einzuspielen. Gleichzeitig ließ es mich an meine frühesten Konzerte und meine Reise durch die Welt der Musik zurückdenken. Ich dachte an die Komponisten, die den einprägsamsten ersten Eindruck auf mich machten, und entschied mich für zwei Konzerte, die in ihrem Miteinander eine noch größere Wirkung entfalten.“*

Bei den beiden Klavierkonzerten von **Frédéric Chopin (e-Moll op. 11)** und **Ignacy Jan Paderewski (a-Moll op. 17)** handelt es sich zudem um Werke, die von ihren Schöpfern in einer Lebensphase zu Notenpapier gebracht wurden, die auch der hier ausführenden Pianistin bestens vertraut ist. Das macht die Auswahl Huangcis gleich noch authentischer, wird hier doch das optimistische Lebensgefühl hochbegabter Musiker am Anfang ihrer Karriere inmitten signifikanter Lebensveränderungen hörbar: *„Durch Claire Huangcis Interpretation spüren wir den Hunger dieser **an der Schwelle des Ruhms stehenden Künstler**. Wir spüren Musik, die Sehnsüchte, Möglichkeiten und Chancen in sich trägt und gleichzeitig die rohe Emotion der Komponisten bewahrt“*, so die für den Booklettext zuständige Musikpublizistin Claire Jackson. Tatsächlich fühlt sich Huangci bei diesen Komponisten an selbst durchlebte Gefühlsszenarios erinnert: *„Ihr Enthusiasmus ist ansteckend und wenn ich sie aufführe, versetzen sie mich in Gedanken zurück in eben diese Zeit der heftigen Gefühle, der eigenwilligen Leidenschaft und des Wunsches, sich selbst zu beweisen. Jetzt, da ich selbst den nächsten Schritt meiner künstlerischen Reise angehe, bin ich voller Freude und dankbar für diese Erinnerungen.“*

Vielleicht ist es auch die Zusammenarbeit dreier Frauen und ihr gemeinsamer Blick auf das Innenleben und möglicherweise (bislang ungehobene?) Potenziale und Zwischentöne der beiden Partituren (C. Huangci: *„Man kann hören, dass die Werke von zwei Männern geschrieben wurden, die erwartungsvoll in die Zukunft schauen.“*), die den unstrittigen Mehrwert dieser CD-Novität ausmacht: Am Pult der Deutschen Radio Philharmonie steht hier nämlich die koreanische **Dirigentin Shiyeon Sung** und als Tonmeisterin zeichnet die international erfahrene **Nora Brandenburg** verantwortlich.

Wie passend erscheint es da, dass für das 1830 entstandene **Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11 von Frédéric Chopin** eine Frau maßgeblich zur Inspiration des Komponisten beitrug, genauer: dessen Verarbeitung einer unerfüllten Liebe zur Sängerin Konstanze Gładkowska explizit im Mittelsatz: Die Romanze solle, so Chopin, *„wie das milde Hinblicken auf eine Stätte wirken, die tausend süße Erinnerungen wachruft, wie eine Träumerei in einer schönen, mondbeglänzten Frühlingsnacht“*. Für Claire Huangci verbinden sich mit diesem Konzert zugleich unmittelbare Kindheitserinnerungen, lief doch eine Aufnahme davon regelmäßig in ihrem Elternhaus: *„Unzählige Male habe ich seit dem ‚hochbetagten‘ Alter von acht Jahren das Werk gehört und dadurch lieben gelernt. Und als es für mich an der Zeit war, es selbst zu lernen, floss die Musik so selbstverständlich aus meinen Händen, wie wenn man einen alten Freund begrüßt.“*

Das 1888 entstandene **Klavierkonzert a-Moll op. 17 von Ignacy Jan Paderewski**, laut Zeitgenossen die *„größte Begabung seit Chopin und Liszt“*, weist klare Bezüge zum Opus 11 seines Landsmanns auf, nicht zuletzt *„in der zarten Schönheit der von Sehnsucht und Zärtlichkeit durchzogenen Passagen“* (C. J.). Dass Paderewski indes keine adäquate, musikhistorisch überzeitliche Popularität zuteilwurde, liegt wohl an dessen ungleich größerer politischer Lebensleistung als Mitinitiator der Neugründung Polens 1918 sowie als dessen erster Ministerpräsident und Außenminister in Personalunion, als der er auch den Versailler Vertrag unterzeichnete. Ein Umstand, dem Claire Huangci etwa durch ihr Engagement in der polnischen Kosciuszko Foundation, die sich sehr für das kompositorische Erbe des polnischen Komponisten einsetzt, entgegenwirken möchte: *„Sein einziges Klavierkonzert strahlt einen kraftvollen Stolz aus, der mich in den ersten Tönen fesselte. Die Musik strotzt vor Freude und ich hoffe, diese Freude in den kommenden Jahren dem Publikum näherbringen zu können.“*

Mit dem Erscheinen der neuen CD steht auch die **Saison 2019/20** in den Startlöchern. In deren Verlauf wird die Wahlhannoveranerin **weit über 60 Konzerte** bestreiten und dabei ihre **beeindruckende stilistische Bandbreite** zu Gehör bringen – wurde sie doch bereits ebenso als Barockinterpretin (für ihr Scarlatti-Album 2015 erhielt sie den **Preis der Deutschen Schallplattenkritik** sowie „**Editor’s Choice**“ vom Magazin „Gramophone“) ausgezeichnet wie auch mit dem **Mozartpreis** beim **Concours Géza Anda** 2018. Neben zwei Tourneen durch Italien (November) und Schweden (Februar) stehen allein mehr als ein Dutzend Konzerttermine in Deutschland auf Claire Huangcis Saisonkalender. Den Anfang macht **Berlin (13.9.)**, wo sie in der Bechstein-Reihe auftreten wird. Nach den **Niedersächsischen Musiktagen (27.9.)** steht für die Amerikanerin der erste von zwei Terminen in der **Hamburger Elbphilharmonie** an: ein Benefizkonzert der **Stiftung Deutsches Musikleben (19.10.)**. Nach einem kammernusikalischen Programm bei der Schumann-Gesellschaft in **Frankfurt a. M. (31.10.)** folgt der zweite **Elbphilharmonie**-Auftritt – nun ein Recital mit Werken von Bach, Brahms und dem „Stadtsohn“ Robert Schumann **(9.12.)**.

Weitere Solo-Recitals stehen Anfang 2020 in **München (27.1.)** und **Bayreuth (26.2.)** an, bevor Claire Huangci dann mit unterschiedlichen Orchestern zu erleben sein wird: in **Salzburg** gemeinsam mit der Real Filharmonia Galicia und „Noches en los jardines de España“ von Manuel de Falla **(4.3.)**, in **Bochum** gleich zweimal an der Seite der Bochumer Symphoniker unter der Dirigentin Eva Ollikainen mit Mozarts Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur KV 488 **(14.+15.3.)**, in **Basel** gemeinsam mit dem Tschaikowsky-Wettbewerb-Preisträger 2019 Marc Bouchkov (VI.) und dem Baseler Kammerorchester mit Mendelssohns Doppelkonzert **(29.3.)** sowie in Stuttgart an der Seite des Staatsorchester Stuttgart unter Georg Fritzsch mit dem Klavierkonzert von Viktor Ullmann. Nach einem kammernusikalischen Intermezzo beim **MDR Musiksommer (18.6.)** schließt sich der Kreis mit einem weiteren Engagement in der deutschen Hauptstadt: Im Rahmen des **Choriner Musiksommers (4.7.)** wird Claire Huangci mit Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 op. 58 beim Konzerthausorchester Berlin unter Leitung von Howard Griffiths ihr Debüt geben.

Von dieser Pianistin ist noch viel zu erwarten (Fono Forum): Als aktuelle Gewinnerin des Concours Geza Anda und der Play Conduct Academy des Orchestre de Chambre de Paris überzeugt Claire Huangci mit beeindruckender Bühnenpräsenz und virtuoser Souveränität. Künstlerisches Feingefühl und ein Anschlag von luzider Klarheit verbinden sich in ihrem Spiel zu einer kraftvollen und dabei subtilen Klangdramaturgie. Neben zahlreichen solistischen Auftritten widmet sie sich vermehrt der Kammermusik; so erscheint im Sommer 2020 die erste CD ihres Trio Machiavelli.

Pressekontakt:

Schimmer PR

Friederike Gottwald // Winsstraße 17 // 10405 Berlin

fon +49-(0)30-44030711// friederike.gottwald@schimmer-pr.de // www.schimmer-pr.de